

# Ich werde immer für dich da sein

NaruxHina, SakuxSasu

Von abgemeldet

## Kapitel 10: Die Lage spitzt sich zu

10. Kapitel: Die Lage spitzt sich zu

\*um die Ecke linst\* Möööööp!

Da bin ich wieder! Tut mich sorry, dass ich so lange nichts geschrieben habe! >.< ich hab echt nicht gewusst, wie ich weitermachen soll! Aber mein liebes Hinata-chan hat so darum gefleht, dass ich weitermachen solle, da hab ich mir nen Ruck gegeben und hab tatsächlich weitergeschrieben.

Ich hoffe, dass ihr mir verzeihen könnt und vllt. gefällt euch dieses Kapi ja? \*Hoffnung hat\*

Dann mal viel Spaß! ^^

\*\*\*\*\*

„Hinata Hyuga ist nicht alleine unterwegs!“, berichtete er und Sasuke sah ihn gelangweilt an.

„Na und? Was willst du damit sagen?“, bohrte er nach. Er hasste es, wenn er einem alles aus der Nase herausziehen musste.

Sakura wusste, was der Spion sagen wollte. Sie ballte ihre Hände zu Fäusten. Was hatte Sasuke vor?

„Naruto Uzumaki ist bei ihr!“

\*\*\*\*\*

Sasuke fing an zu grinsen und er blieb vor seinem Spion stehen, der ihn nervös ansah.

„So, Naruto ist also bei ihr... Das macht das Ganze natürlich einfacher!“, meinte er und blickte ihn höchst zufrieden an: „Gut, du kannst gehen!“

Der Spion, der froh war, dass er noch gut davongekommen war, flüchtete aus dem Raum und ließ Sakura und Sasuke alleine.

„Sasuke! Was hast du vor?!“, brüllte Sakura und funkelte ihn böse an. Sie ahnte nichts Gutes...

„Ich werde das beenden, was ich schon damals hätte tun sollen“, antwortete er und kam mit langsamen Schritten auf sie zu.

„Willst du Naruto etwa töten?!“, rief sie und wich panisch vor ihm zurück, als er sich ihr

wieder näherte.

Sie prallte mit dem Rücken gegen die kalte Wand und sie erschauerte leicht.

Sasuke blieb knapp vor ihr stehen und sah sie mit einem verrückten Grinsen an.

„Er war mir schon immer im Weg! Ich hätte ihn schon damals töten sollen, als ich die Gelegenheit dazu gehabt hatte!“, sagte er und schlug beide Hände jeweils neben ihrem Kopf gegen die Wand.

Erschrocken blickte sie ihn an und atmete tief durch die Nase.

Nur die Ruhe bewahren... Wenn er nicht aufpasste, würde sie ihm zeigen, dass sie nicht mehr das wehrlose Mädchen von früher war.

Sie versteckte ihre Hände hinter ihrem Rücken und ließ in ihnen Chakra fließen.

„Naruto ist dein Freund. Du kannst ihn nicht töten!“, widersprach sie und sah ihn flehend an.

„Pah! Ich brauche keinen Freund! Er bekam immer das, was ich wollte! Die Anerkennung, die Stärke und den Respekt!“, sagte er mit lauter Stimme und schlug mit der rechten Faust gegen die Wand.

„Und was war mit mir?! Man hat mich bemitleidet, weil ich meine Familie verloren habe! Aber ich scheiße auf Mitleid! Ich wollte so werden wie Naruto, aber er stand mir immer im Weg! Deswegen muss ich ihn aus dem Weg räumen, damit ich endlich meine Ruhe habe!“

Sakura sah ihn wehleidig an und sie schüttelte kaum merklich ihren Kopf.

„Ich habe dich und deine Stärke anerkannt, Sasuke. Und ich habe großen, großen Respekt vor dir. Du weißt, wie ich zu dir stehe, du bist nicht alleine!“, sagte sie und sah ihm dabei fest in die Augen: „Ich... ich liebe dich, Sasuke. Mehr als alles andere!“

Sie hatte es schon wieder gesagt! Verbittert blickte sie weg, um ihm nicht mehr in die Augen schauen zu müssen. Sie liebte ihn wirklich sehr und nun würde er sie wieder abweisen, wie damals, als er Konoha verlassen hatte!

Eine Träne rollte ihr über die Wange und sie wollte sie wegstreichen, doch Sasuke war schneller.

Er hob seine Hand und strich ihr mit dem Daumen über die Wange.

Ein kleines Schluchzen entwich ihren Lippen und sie schlug mit beiden Händen nach seinem Bauch.

Jetzt war die Chance gekommen, ihn zu schlagen und dann abzuhaufen.

Auch wenn sie ihn liebte, es wäre Wahnsinn, bei ihm zu bleiben. Er hatte nur Rache im Kopf, damit käme sie nicht zurecht.

Doch ehe ihre Chakra-geladenen Hände seinen Körper berührten, schnappte er flink nach ihren Handgelenken und drehte sie mit Gewalt um.

Ehe sie etwas dagegen tun konnte, hatte er sie mit ihrem Vorderkörper gegen die Wand gepresst und drückte seinen Körper gegen ihren.

„Wie kannst du es wagen, deine Hände gegen mich zu erheben, Sakura?! Soll das etwa Liebe sein?!“, schrie er und drückte ihr schmerzhaft die Hände zu.

Sie fing an zu wimmern, doch sie konnte sich nicht aus seinem Griff befreien.

„S-Sasuke, lass mich los!“, flehte sie.

„Vergiss es! Ich lasse dich nicht entkommen. Da du ja so viel für mich empfindest, kann ich dich gut an meiner Seite gebrauchen. Es tut meinem Ego gut, zu wissen, dass mich doch jemand mag!“

„Naruto mag dich auch...“, flüsterte sie.

„Hör mir mit Naruto auf! Er hat mein ganzes Leben zerstört! Während er immer stärker und beliebter wurde, blieb ich auf der Strecke und bewegte mich kein Stück vorwärts! Das ist frustrierend, dass der Klassenclown von damals besser ist, als ich!“

rief Sasuke.

„Das stimmt doch gar nicht, Sasuke...“, wisperte sie und sie schluchzte leise.

Plötzlich drehte er sie abrupt wieder um und drückte sie wieder mit dem Rücken gegen die Wand.

Schon fast ängstlich blickte Sakura ihm in die Augen und wagte es nicht, etwas zu sagen.

„Dann zeig mir, wie sehr du mich liebst!“, flüsterte er und presste seine Lippen auf ihre.

Erstaunt riss Sakura ihre Augen auf und wollte ihn erst von sich wegdrücken, doch ihr Widerstand bröckelte von Sekunde zu Sekunde.

Ihr Herz pochte laut gegen ihren Brustkorb und ihre Knie begannen, weich zu werden. //Das ist nicht richtig, das ist gar nicht gut...// Doch ihre Gefühle für ihn siegten und sie erwiderte zögernd den Kuss.

Sasuke wurde aufdringlicher, denn seine Hände wanderten zum Mantel, den Sakura von ihm bekommen hatte und öffnete ihn.

Sakura riss ihre Augen auf und wollte ihn aufhalten, hatte aber keine Chance gegen ihn.

Sekundenspäter lag der Mantel auf dem Boden und sie wurde nackt an die Wand gepresst.

„S-Sasuke“, wimmerte sie, keuchte aber laut auf, als er sie zwischen den Beinen berührte.

„H-hör auf“, flehte sie, doch es war nur noch halbherzig.

„Du willst es doch auch, Sakura“, hauchte er gegen ihre Lippen und streichelte sie zwischen den Oberschenkel.

Ihr Atem kam nur noch stockend und sie legte ihren Kopf in den Nacken.

Ein leises Stöhnen entwich ihren Lippen und sie hörte auf, sich zu wehren.

Ja, sie wollte es; sie wollte ihn!

„So ist es brav, Sakura. Genieß es“, flüsterte er und öffnete seine Hose.

Ein paar Minuten später nahm er ihr die Unschuld...

Ein paar Tage zuvor:

Hinata hatte Kimo-Gakure weit hinter sich gelassen. Sie konnte es immer noch nicht fassen, dass Naruto sie belogen hatte! Sie war maßlos enttäuscht von ihm!

Hielt man sie für so schwach, dass man sie beschützen musste?! Sie kam ganz gut alleine mit den Banditen klar, sie war mittlerweile viel stärker, als früher!

Hinata sah sich um. Im Moment befand sie sich in einem kleinen Waldgebiet, sie würde zwei Tage unterwegs sein, ehe sie Konoha erreichte.

Trotz ihres Zornes bekam sie trotzdem irgendwann Gewissensbisse Naruto gegenüber.

Es war nicht fair von ihr, dass sie ihn verlassen hatte, ohne ihm etwas zu sagen.

Wohlmöglich machte er sich große Sorgen um sie!

Aber das war egal! Er hatte sie belogen und er hatte es nicht anders verdient!

Während sie so weiter vor sich hin grübelte, bemerkte sie nicht, wie sich jemand ihr näherte.

Ein kleines Knacken hinter ihr ließ sie herumwirbeln, doch da war es schon zu spät.

Sie schrie laut auf, ehe der Mann mit der Hand ausholte und sie mit einem gezielten Treffer außer Gefecht setzte.

„Das war ja zu einfach... Kein Wunder, dass der Boss die Kleine wollte“, sagte der

Mann, der die bewusstlose Hinata vom Boden aufhob und sie Huckepack nahm. Grinsend drehte er Konoha den Rücken zu und ging in eine völlig andere Richtung...

In Konoha (Jetzt):

„Man, Naruto! Bist du endlich fertig?!“, schnauzte Kiba und starrte seinen aufgezwungenen Teampartner böse an.

Naruto kam, wie immer, viel zu spät zum vereinbarten Treffpunkt und stoppte schwer atmend vor Akamaru und Kiba.

„Ich bin da, ich bin da! Auf jetzt, worauf wartest du?“, fragte Naruto und marschierte schon los.

„Worauf ich warte?! Auf dich, du Idiot! Immer kommst du zu spät!“, polterte Kiba und sprang auf Akamarus Rücken.

„Jetzt übertreib hier mal nicht! Es waren nur fünf Minuten!“, beschwerte Naruto sich und verschränkte die Arme hinter seinem Kopf.

„FÜNF MINUTEN?! ES WAR EINE GANZE STUNDE!!!“, brüllte Kiba und fuchtelte wild mit der Faust in der Luft herum: „Wenn es nach mir ginge, wäre ich schon längst los gegangen, aber Tsunade hätte mich umgebracht, wenn sie das erfahren hätte!“

„Ich kann nichts dazu! Ich habe meinen Gutschein von Ichirakus verloren und musste ihn erst mal suchen! Sonst hätte ich keine Nudelsuppe bekommen!“, quengelte der Blonde.

„Das ist doch wohl jetzt nicht dein ernst, oder?! Ist dir die Nudelsuppe wichtiger, als Hinatas Rettung?!“

Kiba würde ihn am liebsten in der Luft zerreißen, so wütend machte er ihn.

„Nein, natürlich nicht! Aber wenn ich nicht gestärkt bin, bin ich zu schwach und kann Hinata nicht helfen!“

Seufzend ließ Kiba seine Schultern hängen und grummelte etwas Unverständliches vor sich her.

Akamaru jaulte laut auf und gab seinem Freund Recht. Naruto war einfach ein hoffnungsloser Fall.

„Wie wollen wir bei der Suche eigentlich vorgehen?“, wollte der blonde Chaosninja wissen und blickte zu Kiba hoch.

„Erst mal könntest du deine Klappe halten, das hilft uns ungemein. Und dann werde ich einfach Hinatas Fährte aufnehmen. Aber noch habe ich nichts gewittert“, antwortete Kiba und Naruto verzog seinen Mund zu einer Schnute.

Er hasste es, wenn Kiba ihn beleidigte.

„Vielleicht ist deine Nase nicht mehr so gut wie früher?“, schlug Naruto vor.

Kiba schloss seine Augen und fing an, bedrohlich zu knurren.

„NARUTO, ICH HABE GESAGT, DU SOLLST DIE KLAPPE HALTEN!“, brüllte er und schlug mit der Faust auf dessen Hinterkopf.

„Auu, musst du gleich gewalttätig werden? Das tut weh, echt jetzt!“, schmolte Naruto und rieb sich seinen Kopf.

„Bei dir geht es eben nicht anders! Und geh jetzt endlich weiter!“

Kiba bekam jetzt schon die Krise, wie sollte er es nur mit ihm aushalten?!

„Ist ja gut! Komm mal wieder runter!“, beschwerte Naruto sich und setzte sich wieder in Bewegung.

„Oh, man... Das halte ich im Kopf nicht aus! Wieso hat Hinata nur so einen Narren an ihn gefressen?“, murmelte Kiba und seufzte.

Er verstand es einfach nicht.

Aber vielleicht konnte er Hinata bei ihrer Rettung zeigen, dass er der Richtige für sie wäre?  
Die Hoffnung starb bekanntlich zuletzt...

\*\*\*\*\*

uuuund? hat sich es gelohnt, dass ich weitergeschrieben hab? \*unsicher guck\*  
bin gespannt, was ihr zu sagen habt! ^^